Professor Jacques Ammon (Zweiter von links) freute sich mit den Solisten Mai Higuchi, Elena Postumi und Robert Bily (von links) über den gelungenen musikalischen Abend im Oberpfälzer Künstlerhaus. Foto: xih

Als liefe eine Katze über Klaviertasten ...

MUSIK Der zweite Abend des Schwandorfer Klavierfrühlings stand im Zeichen von Ragtime und Boston.

SCHWANDORF. Das Klavier wird zum Schlagzeug. Beim „Ragtime" hämmern die Pianisten in die Tasten und vergessen die Tugenden, die sie in der Klavierstunden gelernt haben. „Diese Musik hat die Grenzen der damaligen Zeit überschritten", sagt Jacques Ammon. Die Menschen hielten sie für „unanständig und kitschig". „Ragtime und Boston". Jacques Ammon, Professor an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig, moderierte den Abend mit „Musik aus Europa und Übersee der 1920er-Jahre", interpretiert von seinen Musikstudenten.

Zum Auftakt der zweiten Veranstaltung des 11. Schwandorfer Klavierfrühlings am Dienstag im Oberpfälzer Künstlerhaus spielte Mai Higuchi Werke von Paul Hindemith, der gesagt haben soll: „Wenn mir keine vernünftigen Stücke einfallen, dann schreibe ich halt solche Sachen". Seine Anweisung an die Interpreten: „Spiele die Stücke so wild und stramm im Rhythmus wie eine Maschine". An diese Empfehlung hielt sich die 1989 in Japan geborene Mai Higuchi, die bereits mit drei Jahren Klavierspielen lernte und in Tokio und Leipzig studiert.

Foxtrott, Ragtime und Charleston waren in der konservativen europäischen Gesellschaft von damals verpönt. Erwin Schulhoff (1894 – 1942) gehörte zu den ersten Komponisten, der sich dennoch an die Elemente des Jazz heranwagte. „Maple Leaf Rag" gehört zu den bekanntesten „Rags" des amerikanischen Komponisten Scott Joplin (1867 – 1917). Und Jaroslav Jezek (1906 – 1941) benannte seinen „Bugatti Step" nach dem schnellsten Auto seiner Zeit. Entsprechend flink waren die Finger des preisgekrönten tschechischen Pianisten Robert Bily, der diesen Part bestritt.

Im dritten Teil traten Elena Postumi (Klavier) und Dominik Kossakowski (Violine) auf. Die diplomierte italienische Pianistin und ihr Partner nahmen die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise nach Brasilien, dem Land des Samba. Mai Higuchi eröffnete den Abend und beendete ihn auch mit Charleston, Blues-, Chanson- und Tango-Rhythmen und dem Stück „Kitten on the Keys", das klingt, als würde eine Katze auf den Tasten herumlaufen.

Die jungen Musiker spielten mit vollem Elan und Körpereinsatz. Dafür gab es viel Lob von Professor Jacques Ammon und dem künstlerischen Leiter des Klavierfrühlings, Professor Kurt Seibert. Die Zuhörer dankten mit lang anhaltendem Applaus. *(xih)*

DIE NÄCHSTEN TERMINE

› **Donnerstag, 9. März, 19.30 Uhr:** Dances Macabres: Wolfgang Manz am Klavier, Einführung: Kurt Seibert
› **Freitag, 10. März, 19.30 Uhr:** Duo D'Accord: Lucia Huang und Sebastian Euler spielen Klavier zu vier Händen
› **Sonntag. 12. März, 11 Uhr:** Matinée: Kammermusik für Violine und Klavier mit Christian Seibert und Jung Won Seibert-Oh
› **Eintritt:** je 15 Euro, erm. zehn Euro. Karten unter Tel. (0 94 31) 97 16